

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Lemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 2.000. — Fernsprecher Nr. 1.
Postfachkonto 651 Nr. 404 49

Anzeigen: 1mm hoch, 43 mm breit M. 100. —
Reklamen: 1mm hoch, 90 mm breit M. 400. —
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89
Bankkonto: Warburger Bank Akt. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 44

Laasphe, Samstag den 2. Juni 1923

48. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise geologische Aufnahmearbeiten ausgeführt werden.
Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer die Beamten nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken auch ohne vorherige Anzeige gestatten.
Verleburg, den 25. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat die in den §§ 4 und 5 der Gebührenordnung für Gebühren vom 17. November 1922 festgesetzten Gebühren auf das 10fache mit Wirkung vom 1. 6. 1923 erhöht.
Verleburg, den 25. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Wegen zu erwartender Brot- und Mehlpreiserhöhungen dürfen die Brotmarken Nr. 27 und folgende, gültig ab 3. Juni 1923, nicht vor diesem Zeitpunkt beliefert werden. Den Bäckern und Händlern können solche vorzeitig eingelieferten Marken nicht zu den alten Preisen angerechnet werden.
Verleburg, den 30. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. Mai d. Js. sehe ich ab Sonntag den 3. Juni d. Js. den Preis für das 3-Pfd.-Kaffeebrot auf 1760 M. fest.

Der Kleinverkaufs-Mehlpreis beträgt vom gleichen Tage ab für das 3-Pfd.-Kaffeebrot 655 M., für das 3-Pfd.-Weizenmehl 725 M. Die Bestimmung, daß nur die Brotmarken der jeweils laufenden Woche und die bis 4 Wochen zurückliegenden beliefert werden dürfen, bleibt bestehen.

Die Bäder und Mehlhändler sowie die Mehl-Verteilungsstellen werden ersucht, diesmal sämtlich ihre Mehlbestands-Aufnahmen abzuschließen und zwar pünktlich am Samstag den 2. d. Mts.
Verleburg, den 1. Juni 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Zwischen Frankreich und England.

Mit seinem letzten Sieg in der Kammer ist Poincaré bezeugt worden, daß die erdrückende Mehrheit sich mit dem Ansehen des Herrn Poincaré einverstanden hat; solange er sich auf die äußere Politik beschränkt, mag er schalten und walten, wie er will. So toller er seine Soldateska an der Ruhr zu Bestrafungen und Plünderungen ermuntert, um so mehr kommt er den schmerzhaften Instinkten seiner Nation entgegen und darf ihres Beifalls sicher sein. Mit der Entscheidung des Schiedsrichters ist er sein Werk, und da nichts darauf erfolgte als Proteste, ist die Bahn für weitere Heldentaten dieser Art frei und Poincarés Stellung unangreifbar. Er denkt so wenig an Nachgeben wie Millerand, der sich im

Elfaß feiern läßt und in Mülhausen erklärt hat, Frankreich habe ein Pfand ergriffen, weil es nicht bezahlt worden sei; es werde dieses Pfand gegen Bezahlung freigegeben, aber nicht vorher. Es sei lächerlich, wenn man Frankreich wegen dieser so einfachen und gerechtfertigten Haltung militärischer und Erobererabsichten verdächtigen wolle. Das wird dieses Frankreich mit Befriedigung erfüllen, zumal da es diese Erklärung zu deuten versteht. Die Freigabe des Pfandes ist ja an Bedingungen geknüpft, die der Aufforderung, den Mond herunterzuholen, gleichkommen, und außerdem hat der französische Chauvinist angesichts dieser Unerschütterlichkeit die angenehme Gewissheit, daß ein gewisser Doria für seine Auftraggeber am Quai d'Orsay Geheimberichte verfaßt hat, durch die eine Franzöfierung des Rheinlandes gewährleistet erscheint.

Und wer will dem Beherrscher des europäischen Festlandes in den Arm fallen, wenn er das „Provisorium“ der Bezeugung verweigert? Angenommen, die passive deutsche Resistenz verweigere sich gleichfalls und gebe von Zeit zu Zeit Lebenszeichen in Form von Noten von sich; werden Deutschland Helfer erstehen, Helfer in einer Not, unter der die ganze Welt zu leiden beginnt? Das ist zu hoffen, wenn es auch augenblicklich noch in Nebel verborgen liegt. In Umrisen ist zu erkennen, daß anderen Staaten das französische Uebergewicht in Handel und Wandel Beschwerden bereitet. Abgesehen von den kleinen, aber doch schmerzhaften Stagnationen, die für die Kohlenversorgung Hollands und Italiens die Ruhrbesetzung nach sich zieht — Dinge, die sich bei gutem Willen leicht abstellen lassen —, wird der deutsche Markt für ausländische Rohstoffe eingeschränkt, und die französische Eisenindustrie könnte die englische empfindlich unterjochen. Auch Amerikas Handel wird in Mitleidenschaft gezogen. Das ist oft betont worden, und doch muß es hin und wieder erwähnt werden, um zu zeigen, daß unsere Lage doch nicht so aussichtslos schlecht ist, wie es den Anschein hat; nur dann, wenn aus den Umständen sich von selbst ergebende Unterstützungen von außen noch nicht in Erscheinung treten. Es sind näherliegende Fragen vorgelagert, die aufgearbeitet werden müssen.

In erster Linie das durch Lord Curzon's Rat in Fluß gebrachte Reparationsproblem und die in Angriff genommene deutsche Note. Es hieß neulich, das auswärtige Amt habe drei Unterhändler zur Einziehung von Informationen nach London abgesandt. Das wurde schweigend dementiert, und zwar mit dem Hinweis, es könne keine Rede davon sein, daß England Deutschland Ratsschläge erteilen wolle. Man verwahrte sich auf englischer Seite damit gegen den leichten Verdacht einer Einmischung in einen zwischen Deutschland und Frankreich sich abspielenden Streit und unterstrich wieder einmal die Allianz.

Es verrät auch nichts, daß Baldwin von der Politik seines Vorgängers abzugehen gedenkt. Er steht noch fester auf den Füßen als Poincaré, und die Wahl seiner Mitarbeiter, unter denen Mac Kenna und Lord Robert Cecil hervorragen, geben die von Bonar Law bereits eingeschlagene Richtung an. Ob der neue Schatzkanzler für eine Regelung

der interalliierten Schulden vor Feststellung eines gegenseitigen Garantiepakts zu haben ist, steht dahin. Aber wir dürfen von diesem kühlen Rechner, der als Kenner des deutschen Finanzwesens gilt, wenigstens eine sorgfältige Erörterung des Zahlungsmaterials der deutschen Note erwarten. Er wird bis an die Grenze der Leistungsmöglichkeit Deutschlands gehen, aber nicht auf den Ruin unserer Volkswirtschaft wie Poincaré hinarbeiten. Für ihn und sein Kabinett ist deshalb das Schicksal des Ruhrgebietes wichtig, aber das der Rheinlande erregt bei England nur ein sekundäres Interesse, und das ist für Deutschland gefährlich. Das wurde schon in früheren Unterhaus-Verhandlungen berührt und kein Einspruch gegen die französische Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort erhoben. Mit der Ruhrbesetzung haben jedoch die Franzosen ein Kompensationsobjekt in die Hand bekommen, und dadurch ist ihnen ermöglicht, auf die Ruhr zu verzichten, um sich auf dem linken Rheinufer um so fester zu behaupten. Das braucht nicht in Gestalt einer Angliederung an Frankreich zu geschehen, das ohnehin auf 15 Jahre die Rheinlande besetzt halten darf, sondern man schafft ein autonomes Rheinland unter Oberaufsicht des Völkerbundes. Lord Robert Cecil ist ein Protektor des Bundes, er ist seine Lieblingsidee, und wenn er sich für diese Lösung begeistern sollte, dürfte er für ein entmilitarisiertes Rheinland in weiten englischen Kreisen auf Unterstützung zu rechnen haben. Das Mandat über diesen neuen autonomen Zwergstaat würde Frankreich erhalten und dadurch an das Ziel seiner Wünsche gelangen. In diesem Falle wäre, wie üblich, auf Deutschlands Kosten ein Friede zwischen den beiden Kanalstaaten hergestellt. Es soll nicht gesagt sein, daß es so kommen muß, so verzweifelt ist die Lage nicht, aber wenn die deutsche Einheitsfront weiterhin erschüttert wird und der Widerstand gegen den Feindbund geschwächt erscheint, könnten wir im Zeitalter der neuen Reunionstammer eine furchtbare Ueberfischung erleben.

Baldwins praktische Politik.

Aus London meldet Savas, daß der neue Ministerpräsident Baldwin in der Reparationsfrage eine aktivere Politik verfolgen werde als Bonar Law. Es wird betont, daß Baldwin beabsichtige, eine ganz neue und praktische Politik zur Regelung der deutschen Angelegenheiten in die Wege zu leiten. Er würde alle Anstrengungen machen, um eine schnelle Regelung in der Reparationsfrage und der Frage der alliierten Schulden zustande zu bringen. Die Ernennung Lord Cecils stehe mit dieser Haltung des Ministerpräsidenten in Zusammenhang, und man dürfe nicht überrascht sein, wenn schon sehr bald das englische Projekt für die Reparationsfrage veröffentlicht würde. Lord Cecil werde beim Völkerbund den Antrag stellen, daß die Reparationsfrage durch den Völkerbund geregelt werden soll.

Die Adoptivtochter.

„Nab' ich mich erschrocken, Mädchen, ich dente wahrhaftig, es ist Ihnen was Schreckliches geschehen, als Sie so zusammenfielen. Sind denn die Bilder wirklich so schön? Ich verstehe mich da nicht drauf.“

Britta zitterte vor unterdrückter Erregung am ganzen Körper. Immer wieder ließ sie die Blicke über die Bilder und durch den ganzen Raum schweifen. Und da sah sie hinter einem Divan einen kostbaren Brokatstoff hängen, der auf goldenem Grund ein eigenartig schönes Muster zeigte.

Sie starrte diesen Vorhang an, und plötzlich standen in leuchtender Schrift Worte aus ihres Vaters Aufzeichnungen vor ihrem geistigen Auge:

„Ich sehe dich im Geiste, meine Dina, wie du in meinem Atelier auf dem Divan sahest und mich mit deinen schwarzen Augen hingebungsvoll anblicktest. Dein weißes, schönes Gesicht und dein dunkles Haar hoben sich so wunderbar ab von dem Goldgrund des Brokats hinter dir.“

Britta brückte die Hände fest aufs Herz, daß sie nicht laut hinausschrie. Sie stand und starrte den Brokatvorhang an — sie wußte nicht, ob sie klar bei Sinn war oder nicht.

Unfähig jetzt noch ein Wort zu sprechen, ließ sie wie gejagt aus dem Atelier, die Treppe hinunter, aus dem Hause.

„Ich muß mit ihr sprechen — ich muß sie fragen, wie meines Vaters Bilder da hinauskamen!“ — Ueber diesen einen Gedanken kam sie nicht hinweg.

Am Hause angekommen, sah sie Frau Claudine am Fenster des Zimmers stehen, in dem sie den Tee einzunehmen pflegte. Es fiel ihr nicht auf, daß ihre Herrin um diese Zeit sonst noch zu schlafen pflegte.

Heute hatte Frau Claudine keine Ruhe finden können, weil ihr plötzlich der Gedanke gekommen war, Britta könne auf ihren Streifzügen durch den Park an Villa Claudine vorbeikommen. Wenn sie nun dort eintrat — vielleicht gar bis in das Atelier gelangte?

Dieser Gedanke hatte sie empor getrieben, und nun stand sie am Fenster — unschlüssig, ob sie Britta folgen sollte.

Aber da sah sie das junge Mädchen bereits herbeileiten.

Britta lief in ihr Zimmer, legte Mähe und Sack ab, eilte wieder hinaus und stand gleich darauf zitternd vor Frau Claudine.

Mit blassem Gesicht und großen banger Augen sah sie zu ihr auf und sagte mit heiserer Stimme:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich sah Sie am Fenster, und da erlaube ich mir, ungerufen zu Ihnen zu kommen. Ich — bin so erregt — bitte, verzeihen Sie — aber ich war oben in der Villa Claudine — und — und ich hat Frau Stange, mir das Haus ansehen zu dürfen.“

Die alte Dame schloß einen Augenblick erblassend die Augen. Aber ein Blick auf das verstörte junge Gesicht gab ihr die Ruhe wieder.

„Nun — und?“ fragte sie leise.

„Und — ach mein Gott — ich war im Atelier und — und — gnädige Frau — wie kommen meines Vaters Bilder — da hinauf?“ rief Britta außer sich.

Eine Weile sahen sich die beiden Frauen mit brennenden Blicken an. Dann sagte Frau Claudine mit zitternder Stimme:

„Kind — ach Kind — ich wußte ja, daß du diese Frage eines Tages an mich richten würdest. Aber es kommt mir zu schnell, viel zu schnell. Kind — ahnst du es denn nicht? Kannte dein Vater nicht den Namen „Dina“ in seinen Aufzeichnungen? Ich war meines Vaters erste Frau, Britta.“

Das junge Mädchen stürzte in die Knie und die alte Dame umschlingend, barg sie ihr Gesicht in deren Kleider.

Zitternd beugte sich Frau Claudine zu ihr herab und hob sie auf.

„Mein liebes, teures Kind, fasse dich. Hast du denn nicht gefühlt, was du mir geworden bist? Ich hab dich so lieb — dich — Heinz' Leinens Tochter, so von Herzen lieb. Kanntest du mich ein wenig wieder lieb haben? Oder magst du nichts mehr von der Frau wissen, die meines Vaters Leben zerstört hat? Ach, Kind — ich habe es in Jahren der Qual unsäglich gebüßt.“

Britta warf sich weinend in ihre Arme. Fest umschlungen hielten sich die beiden Frauen und sahen einander durch Tränen an.

Sie weinten vor Schmerz und Freude und konnten nicht lange nicht beruhigen.

Endlich hob Britta das tränenerfüllte Gesicht.

„Wie ist das nur alles möglich? Sie — meines Vaters Frau, liebe gnädige Frau — Sie seine „Dina“.“

Frau Claudine strich zärtlich über ihr Haar.

„Kindet dein Herz keinen anderen Namen für mich, Britta? Sieh, ich könnte wohl eine liebe Tochter in deinem Alter haben, wenn nicht so alles anders gekommen wäre. Habe ich nicht auch ein Anrecht auf dich? Gehören wir nicht zusammen in der Liebe zu deinem Vater? Mein Herz hat ihn ja nie vergessen — trotz allem. Wenn du, mein liebes Kind, wolltest — du weißt ja nicht, wie grenzenlos vereinsamt ich war, ehe du in mein Haus kamst. Alles in mir war erstorben. Widerwillig ließ ich mich zuerst in deinen Bann ziehen. Aber dann gab ich dir mein ganzes Herz zu eigen und warb unermüdlich um das deine in der Hoffnung, du würdest eines Tages ganz mein eigen sein.“

Britta umschlang sie stürmisch und legte die Wangen an die ihre.

„Immer schon hatte ich dich lieb — weil du so gut zu mir warst — wie eine Mutter — du — liebe teure Mutter!“

Weinend vor Freude zog die alte Dame sie fest an sich.

„Mein Kind — mein geliebtes Kind — nun siehst du mich wieder mit meines Vaters Augen an — ach Kind — ich habe ihn so namenlos geliebt — und namenlos gequält — bis er von mir ging.“

Britta sahte impulsiv ihre Hände.

„Und doch hat er dich lieb gehabt bis zu seinem letzten Atemzug. Meine Mutter war ihm nur eine verstandnisvolle Freundin, zu der er sich in der Zerrissenheit seiner Seele flüchtete. Aber seine Seele war bei dir. Das soll er dir aber alles selbst sagen, du sollst seine Aufzeichnungen haben, denn an dich sind sie gerichtet, du wirst sie noch besser verstehen als ich.“

Frau Claudine zog Britta neben sich auf den Divan.

„Kind, wenn du wüßtest, wie mir zumute war.“

Dr. Stamer hatte am Dienstag eine neue Konferenz mit Lord Curzon, der später vom König empfangen wurde. Auch Lord d'Albion wird in London eintreffen und ebenfalls mit dem König über die Reparationsfrage sprechen. Aus allen Meldungen läßt sich herauslesen, daß man in London nunmehr tätiger in der deutschen Frage vorgehen will als bisher. Veranlassung hierzu kann der belgische Reparationsplan gegeben haben, den man allerdings amtlich noch nicht zur Kenntnis genommen hat.

Die französischen Ruhrkredite bewilligt.

Große Mehrheit für Poincaré.
Die französische Kammer hat am Dienstag nach bewegter Debatte die Ruhrkredite gleichzeitig mit einem Vertrauensvotum für die Regierung mit 505 gegen 67 Stimmen angenommen. Vorher war es zu außerordentlich lebhaften Zusammenstößen zwischen Poincaré und Tardieu gekommen.

Tardieu erklärte sich zu Anfang seiner Rede für die Bewilligung der Ruhrkredite, tadelte aber aufs heftigste die mangelnde Vorbereitung und unzulängliche Durchführung der Ruhrbesetzung und verlangte Verstärkung der Besatzungstruppen. Das Ruhrgebiet sei das Verdun des Friedens. Die Aktion sei vollkommen berechtigt, sie müsse aber einen doppelten Zweck erfüllen: Herr des Willens des Reiches werden und Herr des Ruhrbeckens. Poincaré habe unrecht gehabt, auf die Zusammenarbeit mit den Deutschen und auf deren guten Willen zu zählen. Er wolle gern beweisen, daß man noch unter dem Regime vom 11. Januar lebe. (Poincaré bestreitet das durch einen Zwischenruf.) Es sei klar, daß gewisse Erklärungen Briands im Senat die Aufgaben seiner Nachfolger nicht erleichtert hätten, worauf Briand erwiderte, die, die den Feind mit seinen Fahnen hätten in die Heimat zurückkehren lassen, hätten die Aufgabe seiner Nachfolger nicht erleichtert.

Tardieu sprach alsdann über Attentate gegen die französischen Soldaten im Ruhrgebiet.

Poincaré behauptete, jedesmal, wenn derartige Angriffe erfolgten, würde geschossen und allgemein seien auch die Angreifer getötet worden. Diese Bemerkung rief auf der äußersten Linken Proteste hervor.

Tardieu legte seine Kritik fort und warf namentlich der Regierung vor, daß man nicht vom Anbeginn der Besetzung zur Ausbeutung des Ruhrgebietes geschritten sei. Auf die Bemerkung, daß vielleicht die Saboteure nicht streng genug bestraft seien, erwidert Poincaré: Das sagen Sie am Tage der Hinrichtung Schlager's!

Schließlich besprach Tardieu die Beschlagnahme der Kohle- und Kiensteine, die nicht genug vorbereitet worden sei. Die Autorität im Ruhrgebiet habe keine Grundlage. Tardieu behauptete, daß General Degoutte nicht von Anfang an die Operationen geleitet habe und betonte, daß vor allem ein Einverständnis zwischen der Rheinlandkommission und Paris notwendig gewesen wäre. Gewisse Ordonanzen des Generals Degoutte seien wochenlang in Paris verzögert worden.

Poincaré widersprach dem mit dem Hinweis, daß im Ruhrgebiet seit Beginn der Besetzung der Belagerungszustand bestehe. Die Behauptung Tardiens, daß die Ruhrbesetzung nicht vorbereitet worden sei, entspreche nicht den Tatsachen. Er selbst habe lange Monate mit den Sachverständigen gearbeitet, um einen Plan für die Ruhrbesetzung vorzubereiten. Dieser Plan sei befolgt worden. Die Regierung meine genügend Beweise ihrer Festigkeit gegeben zu haben; wenn Tardieu und seine Freunde mit der Regierungspolitik nicht einverstanden seien, sollten sie gegen die Ruhrkredite und die Regierung stimmen.

Am Schlusse seiner Rede, die die Stimmung der Kammer wieder ganz zu seinen Gunsten zu wenden vermochte, erklärte Poincaré, daß die Regierung im Einvernehmen mit General Degoutte die Verstärkung der Besatzungstruppen ablehne. Deutschlands Widerstand würde dadurch nicht gebrochen; dagegen würde die Mobilisierung einer Jahrestlasse die französische Wirtschaft empfindlich treffen. Endlich stellte Poincaré die Vertrauensfrage.

wenn du ahnungslos von diesen Aufzeichnungen sprachst. Mein halbes Vermögen hätte ich dafür gegeben!

Britta streichelte ihr in kindlicher Zärtlichkeit die Hand.

„Wie wunderbar, daß ich sie dir nun übergeben kann — daß mich das Schicksal in dein Haus geführt hat.“

„Ja, Kind — es war wie ein Wunder. Das habe ich auch schon oft gedacht. Nun kann ich täglich tausend Fragen an dich richten über alles, was deinen Vater angeht.“

„O, vieles wirst du in Vaters Aufzeichnungen finden. Alles, was ihn tief bewegte, schrieb er nieder. Ob er wohl je geahnt hat, daß dieses Büchlein einst in deine Hände kommen würde?“

„Wer weiß es, Kind. Jedenfalls übergibst du mir mit diesem Büchlein einen kostbaren Schatz, für den ich dir nicht genug danken kann.“

„Du mir danken! Du hast mir so viel, so unendlich viel gegeben! Wie kann ich dir das vergelten! Aber nun sag mir eins — wie kommen meines Vaters Bilder in das Atelier?“

(Fortsetzung folgt)

Westfalenspruch.

Dem Feind zum Trug
Auch ohne Wehr,
Deutschland zu Rug,
Ans selbst zur Ehr',
Als Brüder kämpfen Hand in Hand
Wir Männer aus Westfalenland!

Ruhe im Ruhrgebiet.

Der kölnischen Zeitung wird aus Bochum gemeldet: An den Straßenecken sind Anschläge der Polizeiverwaltung folgenden Inhalts angebracht worden: „Die gesetzmäßige Polizei hat den Ordnungsdienst wieder übernommen. Jede Gewalttat wird rücksichtslos unterdrückt. Ansammlungen sind zu vermeiden. Jeder gehe seiner Beschäftigung nach.“ Die Anwesenheit frischer Polizeikräfte machte sich in den frühen Morgenstunden in erfreulicher Weise bemerkbar. Die Feuerwehr und der ihr beigegebene Sicherheitsdienst führen in Lastautos durch die Stadt und besetzen den Marktplatz, den Hauptmarktplatz der Aufrührer. Gegen Mittag waren alle Straßen und Plätze wieder frei.

Die Gewerkschaften geben in Anschlägen bekannt, daß die organisierten Arbeiter sich von den Kommunisten nicht zu Putzen mißbrauchen lassen sollten. Das Ziel dieser Ausstandsbewegung sei der kommunistische Staat. Mit der Wiederkehr der Ordnung ist der Streik in sich zusammengebrochen, und es ist damit zu rechnen, daß in allen Betrieben und Zechen die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Zusammenbruch des Streiks.

Soweit sich bisher feststellen läßt, scheint die Arbeit im Bergbau in den meisten Revieren des Ruhrgebietes am Mittwoch wieder aufgenommen zu sein. Im Dortmunder Bezirk sind 19 Schachtanlagen vollständig angefahren, 8 teilweise. Nach Ansicht unterrichteter Kreise ist anzunehmen, daß auch auf den noch streikenden Zechen, deren Zahl etwa 7 beträgt, im Laufe des Tages eine Besserung eintreten wird. Im Gelsenkirchener Revier wird durchgehend gearbeitet, bis auf einige Randzechen in den umliegenden Bezirken. Am Donnerstag nachmittag fand die Beerdigung der Opfer der großen Unruhen statt. Der gewerkschaftliche Sicherheitsdienst ruft die Bevölkerung auf, dazu auf dem bekannten großen Platz am Markt anzutreten.

Die Zahl der Ausgewiesenen.

Aus dem Bereiche der Reichspostverwaltung wurden bis Mitte Mai

Ausgewiesenen: 257 Beamte, Angestellte und Arbeiter mit 388 Familienangehörigen.

Verhaftet: 321 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Nach den bisher bestätigten Meldungen wurden bis zum 16. Mai 6107 preussische Staats- und Kommunalbeamte aus dem altbesetzten und dem Einbruchgebiet ausgewiesen und 525 verhaftet.

In der gleichen Zeit wurden 449 Zivilpersonen ausgewiesen und 603 Zivilpersonen verhaftet.

Löhne und Geldwert.

Die Vertreter der Spitzengewerkschaften haben im Reichsarbeitsministerium darauf hingewiesen, daß in Arbeitsgeheimnissen und auch bei einem Teil der Schlichtungsbehörden noch eine zu weitgehende Zurückhaltung gegenüber berechtigten Lohnforderungen bestehe. Der Reichsarbeitsminister befragte demgegenüber als die Ansicht der gesamten Reichsregierung, daß mit dem neuen Marktzug selbstverständlich auch auf dem Gebiete der Lohnpolitik eine veränderte Sachlage eingetreten ist, und daß es nunmehr eine dringende Aufgabe aller beteiligten Kreise und Behörden sein muß, die Löhne der gesunkenen Kaufkraft anzupassen. Dabei muß auf das sprunghafte Anwachsen der Feuerung, das in den Feststellungen des amtlichen Index naturgemäß erst nachträglich zum Ausdruck kommt, besonders Rücksicht genommen werden.

Die Neuordnung der Strafgerichte.

Der Reichsrat hat am Dienstag die Vorlage über die Neuordnung der Strafgerichte erörtert.

Nach dem Regierungsentwurf soll künftig die erste Instanz der Strafgerichte lediglich aus kleinen und großen Schöffengerichten bestehen. Gegen sämtliche Urteile der ersten Instanz soll Berufung an der Strafkammer zulässig sein. Diese ist mit zwei Richtern und drei Laien besetzt. Weiterhin sollte Revision je nach Lage des Falles an das Oberlandes- oder Reichsgericht erfolgen. Schließlich haben die Ausschüsse auch noch die bisherige Form der Schwurgerichte dahin geändert, daß in Zukunft Laien und Richter gemeinsam über Schuld und Strafmäßigkeit entscheiden. Die Zahl der Geschworenen wird von 12 auf 6 reduziert. In den großen Schöffengerichten sind zwei Laien und zwei Berufsrichter tätig.

Bezüglich der Auswahl der Schöffen ist es im wesentlichen beim bisherigen Zustand verblieben. Ganz erheblich geändert wurde die Auswahl der Geschworenen. Während bisher die Auswahl dem Landgericht nach freiem Ermessen zustand, wird die Auswahl nunmehr so gestaltet, wie bei den Schöffen, daß die Vertrauenspersonen die Listen aufstellen und dem Landgericht obliegt, die Geschworenen in der Reihenfolge der von den Vertrauenspersonen festgelegten Liste durch Auslosung zu berufen.

Doppeltes Porto, vierfache Fernspreckgebühren.

Die geplanten Posttarife.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind im Reichspostministerium die Vorarbeiten für die bevorstehende Gebührenerhöhung nunmehr beendet worden. Der Reichspostminister wird dem Reichsratsrat, der am Dienstag zusammentritt, eine Vorlage unterbreiten. In der bei den Postkarten, Briefen, Druckfachen, Warenproben und Päckchen durchweg eine Verdoppelung der festigen Sätze vorgeschlagen wird. Die Telegrammgebühren sollen gleichfalls verdoppelt, die Fernspreckgebühren sogar vervierfacht werden.

Im Paketverkehr, bei dem die zuletzt eingeführte Dreikomponentenabteilung sich bewährt hat, soll die Erhöhung rund 50 Prozent betragen. Die bisher von 5000 auf 5000 M. gestiegene Paketgebühr für Wertbriefe und unversandte Wertpakete soll vervierfacht werden. Sie soll künftig bei Wertbriefen und versendeten Paketen für je 10 000 M. Wertanmerkung 100 M., und bei unversandten Wertpaketen für je 10 000 M. Wertanmerkung 80 M. betragen.

Die Gebühren für Postanweisungen sind wie folgt vorzusehen: Bis zu 5000 M.: 100 M., von 5000—10 000 M.: 200 M., von 10 000—50 000 M.: 400 M., von 50 000—100 000 M.: 600 M., von 100 000—250 000 M.: 800 M., und von 250 000—500 000 M.: 1000 M. Der Höchstbetrag soll von 100 000 M. auf 500 000 M. erhöht werden. Bei den Postcheckgebühren sind nur geringe Erhöhungen vorzusehen. Ob auch die Remittasgebühren in die Erhöhung einbezogen werden sollen, steht augenblicklich noch nicht fest. Das Inkrafttreten der neuen Gebührensätze ist für den 1. Juli vorgesehen.

Am einzelnen werden sich die Fernspreckgebühren wie folgt stellen: Jahresgrundgebühr für einen Hauptanschluß in Ortsstellen von nicht mehr als 5000 M.: 45 000 M., von 5000—100 000 M.: 100 000 M., 100 000—500 000 M.: 200 000 M., 500 000—1 000 000 M.: 400 000 M., 1 000 000—5 000 000 M.: 800 000 M., 5 000 000—10 000 000 M.: 1 000 000 M., 10 000 000—50 000 000 M.: 2 000 000 M., 50 000 000—100 000 000 M.: 4 000 000 M., 100 000 000—500 000 000 M.: 8 000 000 M., 500 000 000—1 000 000 000 M.: 16 000 000 M., 1 000 000 000—5 000 000 000 M.: 32 000 000 M., 5 000 000 000—10 000 000 000 M.: 64 000 000 M., 10 000 000 000—50 000 000 000 M.: 128 000 000 M., 50 000 000 000—100 000 000 000 M.: 256 000 000 M., 100 000 000 000—500 000 000 000 M.: 512 000 000 M., 500 000 000 000—1 000 000 000 000 M.: 1 024 000 000 M., 1 000 000 000 000—5 000 000 000 000 M.: 2 048 000 000 M., 5 000 000 000 000—10 000 000 000 000 M.: 4 096 000 000 M., 10 000 000 000 000—50 000 000 000 000 M.: 8 192 000 000 M., 50 000 000 000 000—100 000 000 000 000 M.: 16 384 000 000 M., 100 000 000 000 000—500 000 000 000 000 M.: 32 768 000 000 M., 500 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 M.: 65 536 000 000 M., 1 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 M.: 131 072 000 000 M., 5 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 M.: 262 144 000 000 M., 10 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 M.: 524 288 000 000 M., 50 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 M.: 1 048 576 000 000 M., 100 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 M.: 2 097 152 000 000 M., 500 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 M.: 4 194 304 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 M.: 8 388 608 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 M.: 16 777 216 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 M.: 33 554 432 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 M.: 67 108 864 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 M.: 134 217 728 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 M.: 268 435 456 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 M.: 536 870 912 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 M.: 1 073 741 824 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 M.: 2 147 483 648 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 M.: 4 294 967 296 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 M.: 8 589 934 592 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 17 179 869 184 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 34 359 738 368 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 68 719 476 736 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 137 438 953 472 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 274 877 906 944 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 549 755 813 888 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 1 099 511 627 776 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 2 199 023 255 552 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 4 398 046 511 104 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 8 796 093 022 208 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 17 592 186 044 416 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 35 184 372 088 832 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 70 368 744 177 664 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 140 737 488 355 328 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 281 474 976 710 656 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 562 949 953 421 312 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 1 125 899 906 842 624 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 2 251 799 813 685 248 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 4 503 599 627 370 496 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 9 007 199 254 740 992 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 18 014 398 509 481 984 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 36 028 797 018 963 968 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 72 057 594 037 927 936 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 144 115 188 075 855 872 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 288 230 376 151 711 744 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 576 460 752 303 423 488 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 1 152 921 504 606 846 976 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 2 305 843 009 213 693 952 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 4 611 686 018 427 387 904 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 9 223 372 036 854 775 808 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 18 446 744 073 709 551 616 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 36 893 488 147 419 103 232 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 73 786 976 294 838 206 464 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 147 573 952 589 676 412 928 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 295 147 905 179 352 825 856 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 590 295 810 358 705 651 712 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 1 180 591 620 717 411 303 424 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 2 361 183 241 434 822 606 848 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 4 722 366 482 869 645 213 696 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 9 444 732 965 739 290 427 392 000 000 M., 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 18 889 465 931 478 580 854 784 000 000 M., 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 37 778 931 862 957 161 709 568 000 000 M., 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 75 557 863 725 914 323 419 136 000 000 M., 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 151 115 727 451 828 646 838 272 000 000 M., 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.: 302 231 454 903 657 293 676 544 000 000 M., 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000—50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M.:

ungefährte Drei-
und 5000 M. an
unverkauften
heißt Markt.
M. Wertan-
je 10 000 M.
lat vorzulegen:
200 M. von
M. 600 M.
0-500 000 M.
auf 500 000 M.
ur geringe Ge-
ren in die Ge-
nicht noch nicht
für den 1. Juli
ihren wie folgt
k in Detschen
von 50-100
0 M., 1000 M.
50 000: 78 800
000: 88 400 M.
Kauptanfschiffe
20 M. Fern-
Kilometer ein-
360 M. von
1200 M. von
Kilometer 3900
-600 Kilometer
Kilometer mehr
entprechenden
den Fernverkehr
11.6. Fern-
una ist der An-
Belastung sehr
m.
eichsrat hat
vom Reichstag
der Bericht
mals ein Bild
konte, daß der
in 12,4 Bil-
ligermaßen zu-
da die Geld-
trat am Mitt-
men. Die Be-
e. a. hat dem
daß er, ent-
zum Ausdruck
dem 6. Juni
gen der Unpäh-
gen stattfinden
bolnische Sejm
M. e. h. e. i.
Kündigungszeit
legend.
begonnen. Nach
den Sommer
b. Falle. Gegen
Schönheit gleich
der Höhe der
felloß die schen-
schläge sind un-
ten; andererseits
er Höhe als sei-
sonderer Schö-
ge an die Mit-
heit und Wohl-
tutigkeit, die
ermüden den
n Beruf und
n geteilt. In
des Tages
zeit bietet ihm
den Abendstun-
gehen. Und in
st, in lauer Zu-
anderen Kinder
ne Herzen drück-
Morgen dopp-
tingenberer Akt
8 Uhr im W-
Wandergruppe
hend hingewie-
vorragenden Kräf-
end, den sich
ehen lassen sollte
schende unbefäh-
er nachteilig.
die Witterung
Dies gilt beson-
und Infektions-
Handwerkter
Kredit zu sehr
ihre Waren für
erer Marktwaren
erurteilen und
recht empfindlich
machen, nicht
kann.
nhaltenen Ang-
kann die für
ung wegen der
auf die Mitglie-
macht sein.
en mit vierzig
ung zum 1. 3.
e Fahrt wie
n; sie muß
et sein. Auch
d in dieser

Laasphe, 1. Juni. Wir machen die Kriegsteilnehmer darauf aufmerksam, daß außer der Kriegsgeldentmünze des Reichsbundes auch eine „Deutsche Ehrenentmünze des Weltkrieges“ am schwarz-weißen Bande geschaffen ist. Diese Entmünze kann durch Vermittlung von Vertrauensleuten bezogen werden und wird gegen Erstattung der Herstellungskosten verabsichtigt.

— Die Mitarbeit im elterlichen Geschäft. Häufig sind Kinder jahrelang im väterlichen Geschäft tätig, ohne daß sie hierfür eine Vergütung erhalten. Darum hat sich in letzter Zeit mehr und mehr der Brauch eingebürgert, daß diese Kinder nachträglich für ihre Arbeit eine größere Summe erhalten. Die Finanzbehörden pflegen diese in der Regel als Schenkung aufzufassen, weil Kinder zur Mitarbeit verpflichtet sind. Jetzt hat aber der Reichsfinanzhof bestätigt, daß solche nachträglichen Entlohnungen nicht zu versteuern sind, wenn diese nach der Auffassung beider Teile keine Schenkungen waren.

— Schlechtes Bohnenwetter heute! Der Bonifaziusfest (14. Mai) gilt sonst als die Zeit der Bohnenpflanzung. Wer aber in diesem Jahre dieser alten Gärtnerregel gefolgt war, hatte keinen guten Teil erwählt, denn die andauernd kalte und dabei regnerische Witterung hat die gepflanzten Bohnen nicht zum frischen, fröhlichen Keimen bringen können, und so sind die empfindlichen Sonnenkinder in der nassen Erde schließlich verfault. Viele Gartenbesitzer sehen sich genötigt, die Bohnen noch einmal zu legen.

Erndtebrück, 1. Juni. Wie aus unserer heutigen Nummer hervorgeht, soll am kommenden Sonntag der hiesige Heldenstein, an dem nunmehr 2 Jahre gearbeitet worden ist, feierlich eingeweiht werden. Zu dieser Feier sind sämtliche hiesigen Vereine eingeladen und da die Anzahl der aus der Gemeinde Gefallenen eine ziemlich erhebliche ist, so dürfte die Beteiligung an der Feier eine recht große werden. Die Anlage ist sehr schön und entspricht dem Zweck in jeder Hinsicht. Sie wird aber erst schön werden, wenn die gepflanzte Schutzhölde sich weiter entwickelt hat und der Anlage einen weichen Anblick verleiht. — Obwohl die freiwilligen Spenden für dieselbe einen erheblichen Betrag ergeben haben, reichen sie doch nicht hin, die ganzen Unkosten zu bestreiten, sodaß die Gemeinde hilflos einspringen mußte. Vielleicht dürfte eine weitere Sammlung einen Ausgleich schaffen.

Erndtebrück, 1. Juni. Bei der vorgestern stattgefundenen Holzversteigerung im hiesigen Wittgensteiner Hof wurden wieder fabelhafte Preise geboten. Namentlich waren es Auswärtige, die den hiesigen Käufern das Leben sauer und das Holz teuer machten. Knüppelholz wurde mit 85 000 M. der rm und Scheitholz mit 40-50 000 M. der fm bezahlt. Rechnet man dazu noch Fuhr- und Hauerlohn, so kann man ermessen, was im kommenden Winter für Summen durch den Schornstein fliegen.

— **Biedenlopf, 31. Mai.** Die Eisenbahnhaltestelle Eisa an der Linie Frankenberg-Berleburg, wird am 1. Juni stillgelegt werden, weil der Personenverkehr nicht stark genug ist. — Die Biedenlöpfer in Amerika haben bis jetzt 4 1/2 Millionen Mark für die Armen der Kreisstadt gesammelt und hierhergeschickt. — Im hiesigen Heimatmuseum ist ein wiederholter Einbruchsdiebstahl vorgekommen. Die Spitzbuben eigneten sich die Kasse der Beschließerin mit 4000 Mark an und verschwand.

Biedenlopf, 1. Juni. Vom Herrn Reichsverkehrsminister ist dem Herrn Bürgermeister dahier der Bescheid zugegangen, daß die Prüfung der Angelegenheit, betreffend die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Biedenlopf nach Hahlefeld angeordnet worden sei und über deren Ergebnis weitere Nachricht erfolgen werde.

Vermischtes.

— **Köln, 31. Mai.** Wegen Einführung der neuen Sommerzeit werden in der Nacht zum 1. Juni im besetzten Gebiet die Bahnhöfe um eine Stunde vorgezogen, so daß von diesem Zeitpunkt ab die Bahnzeiten mit den Ortszeiten übereinstimmen.

— **Die Sprache wiedererlangt.** In Hettstedt im Kreise Mansfeld erregt die plötzliche Heilung des Buchbinders Paul Kurz, der vor 17 Jahren stumm geworden war, großes Aufsehen. Der Mann schluckte Säuregase beim Reinigen von Münzen und bekam einen schweren Hustenanfall; bald danach stellte sich auf einmal wieder die Sprache ein.

Großhandelspreise Ende Mai 1923. Infolge der neueren Entwertung der Mark hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts von dem 7105fachen des Friedensstandes am 15. Mai auf das 9034fache oder um 27,1 v. H. am 25. Mai gehoben. In der gleichen Zeit stiegen die Lebensmittel von dem 5758fachen auf das 7034fache oder um 22,1 v. H., die Industriestoffe von dem 9624fachen auf das 12774fache oder um 32,7 v. H., ferner die Inlandswaren von dem 6165fachen auf das 7748fache oder um 25,7 v. H., und die Einfuhrwaren von dem 11806fachen auf das 15463fache oder um 31 v. H.

Einführung des gregorianischen Kalenders in der griechischen Kirche. Wie die Morningpost meldet, hat der panorthodoxe Kongress in Athen beschlossen, die julianische Zeitrechnung aufzugeben und vom 1. Oktober dieses Jahres ab den gregorianischen Kalender einzuführen.

Kinderelend in Rußland. In der Residenz der russischen Sowjetrepublik tritt unter vielen Miskständen besonders das Kinderelend in letzter Zeit sichtbar hervor. Am 1. Mai sind nicht weniger als 10 470 Kinder im Alter von 8 bis 9 Jahren registriert worden, die sich ohne Aufsicht und ohne Anhang in Moskau herumtreiben. 355 Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren haben sich der Prostitution in die Arme geworfen, zwei Drittel von ihnen sind mit venerischen Krankheiten befallen. Kinderverhaftungen in großem Umfang finden in der letzten Zeit in Petersburg und dessen Umgebung, wie Jaroslawo Selo und Peterhof, statt. Der rote Terror und die Fikela arbeiten besonders eifrig unter den Schülern im Alter von 14 bis 16 Jahren. Auf Denunziation ihrer Mitschüler werden diese „politischen Verbrecher“ erbarmungslos als Gegner der Sowjetrepublik ins Gefängnis geworfen. In vielen Häusern wurden eingehende Hausdurchsuchungen veranstaltet, um Beweise gegen die verhafteten Kinder beizutreiben.

Saisische an der englischen Küste. In der letzten Zeit wurde an der englischen Küste die Anwesenheit zahlreicher Saisische bemerkt, die unter der Fikschelverkleidung großen Schaden verbreiteten und bereits große Verluste verursacht haben. Gestern ist es, wie aus London gemeldet wird, gelungen, eines dieser Riesentiere zu erlegen, das 6 Meter lang war und 3000 Kilogramm wog. Aus den Fingertreibern ist man an das Unterstaatssekretariat für die Handelsmarine herangetreten, um dieses zu veranlassen, daß Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Für Monat Juni
werden noch jederzeit Bestellungen auf die W. Z. von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen. Bereits ersichene Nummern werden nachgeliefert.

Bekanntmachung.
Wir nehmen Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß von der Preisprüfungsstelle der Preis für einen Zentner **Braunkohlenbriketts** der letzten Sendung auf 7300 M. festgesetzt worden ist.
Laasphe, den 31. 5. 23.
Der Magistrat.
Verensmann.

Im irrthümlichen Auf-
fassungen entgegenzu-
treten, macht der Verzte-
verein darauf aufmerksam,
daß von jedem prakt. Arzt
Privatimpfungen vor-
genommen werden, die den
Vorschriften des Impf-
gesetzes entsprechen.
Baldige Anmeldung
bei den Ärzten empfeh-
lenswert.
Arztverein des
Kreises Wittgenstein.


Meine
Photogr. Anstalt
ist in Laasphe jeden
Sonntag von 2-4 1/2 Uhr
geöffnet.
Ernst Eschemann, Photogr.
Anfertigung von Ver-
größerungen nach jedem Bilde.

Reichs-Landbund.
Die für **Sonnabend,**
den 2. Juni in Erndte-
brück anberaumte Ver-
sammlung muß wegen Ver-
hinderung des Hauptredners
vertagt
werden.
Die Geschäftsstelle.

Für Zahnkranke!
Bin jeden Dienstag und
Freitag in Erndtebrück
bei Herrn Karl Böckel,
Grimbachstr. antworfend.
Sprechstunden von vorm.
9 bis nachm. 5 Uhr. Be-
handlung sämtlicher Kassen-
mitglieder.
Adolf Schauer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Guterhaltenes
Tafel-
flavier
zu verkaufen.
Befichtigung nach 1/6 Uhr
abends.
Wallau, Alte Straße 11.

Drehstrommotore
1-50 PS
nur erstklassige Fabrikate
wie SSW, AEG, Bergmann,
Sachswerke usw. sofort zu
günstigen Preisen ab Lager
lieferbar.
Hessen-Nassauische
Elektro-Industrie,
Aug. Schneider,
Biedenlopf a. Bahn.
Telegr.-Adr.: Henage.
Fernsprecher 153.

Ein
erf. Ziegenlamm
(von Ende Februar) steht zu
verkaufen. Bei wem? zu erf.
i. d. Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.



Original D K W.
Leichtmotorräder
2 1/2 PS
Bis jetzt 192 Preise! Bester Bergsteiger und Käufer.
Vorzügliche Federung gewährleistet bequemes Fahren.
Ab Lager oder kurzfristig lieferbar durch den Vertreter:
Wilhelm Schröder, Laasphe
Bahnhofstraße.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Marburger Bank
e. S. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3
Fernruf 66.
Reichsbank-Girokonto Biedenlopf.
Postcheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäfts in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.
Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.
Kassenstunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonnabends von 8-1 Uhr.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kaufe zu höchsten Preisen,
da großer Bedarf.
Anfertigung
sämtlicher Haararbeiten.
Reparaturen an Haar-
schmuck schnell und billig.
Annahme von Rasiernessern
zum Schleifen und Abziehen.
Sämtliche Toiletteartikel
empfiehlt
Friseurgeschäft
August Wehn, Laasphe
Königstr. 34.
Trotz Preiserhöhungen gebe
noch billig, so lange Vorrat
reicht, ab:
Grasmäher,
Elektromotore
Siemens-Schuckert,
Zentrifugen
in jeder Preislage,
Butterfässer
mit u. ohne Wasserturbine,
Häckselmaschinen,
Sauepumpen,
Border- u. Hinter-
pflüge,
Ersatzteile.
Ludwig Göcking,
Buchenau.
Telefon Nr. 2.

Offene Frage
an den Landrat Herrn Dr. Kretschmar.
Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 2. Mai
ds. Js. in den Kreiszeitungen betr. den unmittelbaren
Impfzwang, fragen wir hiermit an, ob Sie, Herr Landrat,
auf die Deutsche Reichsverfassung vom 11. August 1919
vereidigt sind? Allein maßgebend für die Frage, ob die
Verwaltungsbehörden die Impfung mittels Gewalt er-
zwingen können, ist nach Inkrafttreten der Verfassung des
Deutschen Reiches deren § 114, Abs. 1 Satz 2. Hiernach
ist eine Beeinträchtigung oder Entziehung der persönlichen
Freiheit durch die öffentliche Gewalt nur auf Grund von
Gesetzen zulässig. Da aber weder das Reichsimpfgesetz noch
sonstige Reichs- und Landesgesetze den Impfzwang bis zur
Anwendung körperlicher Gewalt vorsehen, so ist die Frage
im verneinenden Sinne zu beantworten. Mit der Bekannt-
machung vom 2. 5. 1923 stellen Sie sich, Herr Landrat,
außerhalb der Verfassung. Deshalb würden Sie diejenigen
Personen, die Sie evtl. mit der Ausführung der Zwangs-
impfung beauftragen, zu einer strafbaren Handlung ver-
leiten, Verstoß gegen § 110 St.-G.-B. Daß Sie einen
Arzt finden würden, der gern und freudig sich an einer
solchen mehr oder minder brutalen Handlung beteiligt,
glauben wir Ihnen. Denn was Dr. med. Böde 1874 im
Reichstag von den Ärzten sagte, daß, soweit seine Personen-
kenntnis reiche, sich unter ihnen wohl niemand finden
würde, der eine Impfung an einem Geseßelten etwa
vollziehen würde — das gilt heute im allgemeinen durch-
aus nicht mehr.
Und wie steht es, von den §§ abgesehen, mit Ihrer
moralischen Verantwortlichkeit, Herr Landrat? Sie sind
Christ? Nicht wahr, Herr Landrat?

Impfgegner-Ortsgruppe
Erndtebrück.

Gute silberne Damenuhr sowie ein Taschen und ein Luftgewehr zu verkaufen. Von wem? sagt die Ge- schäftsstelle der Wittg. Ztg.	Mädchen, 16-18 Jahre, zum 1. 8. in kleinen Haushalt nach Frankfurt a. M. gesucht. Näheres bei Krenk, Friedrichshütte.
--	--

Dollarkurs am 31. 5.: 69 326.

Statt Karten.
Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen:
Otto Sureth
Cläre Sureth
geb. Helmrich
Elville, Rheingau, 3. Juni 1923.
(Schäfersmühle)

Danksagung.
Herzlichen Dank Allen, die durch ihre Liebe
und Teilnahme unsre Dahingeforderte während
ihrer Krankheit erfreuten. Herzlichen Dank auch
den Schwestern Emilie und Auguste für ihre
liebvolle und aufopfernde Pflege, sowie noch
vielen Dank für die überaus reichen Kranz-
und Blumenpenden und das Geleit zur letzten
Ruhestätte.
Familie Carl Schröder.
Laasphe, den 31. Mai 1923.

Öffentliche Steuermahnung.
Die Kommunalsteuern für das Rechnungsjahr 1922
sind bis spätestens 9. 6. er. hier einzuzahlen.
Ab 11. Juni erfolgt die zwangsweise Beitreibung.
Eine Mahnung durch Mahnzettel findet nicht statt.
Laasphe, den 31. Mai 1923.
Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Hahn, Stadtrechtsmeister.

Drahtstifte
Dachschiefelnägeln
Bindedrähte
liefert in jeder Größe und Menge
Drahtstifte- und Nietenfabrik
Ad. Böhl, Berghausen
b. Berleburg.

Achtung! Elektromotore!
Billiger als jede Konkurrenz.
In allen Stärken sofort lieferbar.
Wiederverkäufer Rabatt.
Eilanfragen an:
Theco, Maschinen-Handels-Gesellschaft
m. b. H. Wolzhausen. Telefon Breidenbach 17.

Unsere
Ia. Lederfette
Vaseline sind erstklassig Tranfette
Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Lehm. Dele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**

Nur heute
der große Rheinfilm
in den Laasphe Lichtspielen unter freundlicher
Mitwirkung des Männergesangsvereins Eintracht
Nachm. 4 1/2 Uhr für Kinder und Auswärtige.
Abends punkt 8 Uhr große Hauptvorstellung.

Bekanntmachung.
Die Hochspannungsstrecke Niederlaasphe—
Puderbach, sowie die Station Puderbach sind
heute in Betrieb gesetzt. Anschließend daran
wird das Ortsnetz Puderbach in Betrieb
genommen.
Es wird erneut auf die Gefahren aufmerk-
sam gemacht, die durch Besteigen der Stütz-
punkte und Berühren der Leitungen mittelbar
wie auch unmittelbar entstehen.
Kommunales Überlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.
Berleburg.

Bekanntmachung.
Ab 1. Juni ds. Js. beträgt der **Mahllohn**
Mk. 5000 per Zentner (= 50 Pf. Goldmark gegenüber
einem Friedensmahllohn von Mk. 1,20), der **Schrotlohn**
Mk. 4000.—
Müller-Vereinigung
für den Kreis Wittgenstein.

1a. Roggenmehl	Maismischfutter
Roggenkleie	Pferdemischfutter
Pollmehl	Spekspren
Weizenmischmehl	Schweine-Futterkalk
Kokoskuchen	Steinspeisefalz
Kokoskuchennmehl	Salinenspeisefalz
Kapskuchen	Biehkalz
Mais	Kaffee
Maischrot	süßes Wiesenheu
Reisfuttermehl	Roggen-, Weizen- und
Kartoffelflocken	Saferstroh
Zuckerrübenschnitzel-	Kali
Melasse	Kainit
Aleiemelasse	

empfiehlt
zu billigsten Preisen ab Lager
**Großhandels-Gesellschaft für Lebens-,
Futter- und Düngemittel**
Grebe, Achenbach & Henkel, Wallau a. Lahn.
Fernsprecher Nr. 167 Amt Biedenkopf.

Lohnender Nebenverdienst!
Invalide oder zuverlässiger älterer Mann zum **Ver-**
kauf von Schuhcreme und Lederfetten auf Provision
an Private für Grndtebrück und Umgegend von
Schuhcreme-Fabrik gesucht.
Derselbe muß das Einkassieren mit besorgen.
Gefl. Offerten unter W. 100 an die Expedition
dieser Zeitung.

Sonntag den 3. Juni, nachm. 2 Uhr
findet die
Einweihung
des
Kriegerheldenhaines in Grndtebrück
statt, wozu jedermann herzlich eingeladen wird. Die
Anwohner der von der Schule zum Heldenhain führende
Straßen werden gebeten, halbmaß zu flaggen.
Grndtebrück, den 30. Mai 1923.
Der Denkmalsauschuß
J. A.: Roßler, Amtmann.

Sigung
der **Gemeindevertretung von Grndtebrück** am
Freitag den 1. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr
in der Schule.
Die Tagesordnung liegt auf dem Amtsbüro offen.
Grndtebrück, den 29. Mai 1923.
Der Amtmann. Roßler.

Landwirte und Maschinenbesitzer!
Alle Reparaturen an Autos, Motorrädern, Fahr-
rädern, Nähmaschinen, Zentrifugen sowie allen land-
wirtschaftlichen Maschinen werden sofort an Ort und
Stelle wie auch in meiner Werkstätte auf das Sorgfältigste
und Billigste bei Erspareung hoher Spejen repariert.
Postkarte genügt. — Ferner liefere sämtliche neue
Maschinen sowie alle Ersatzteile billigst.
Alle elektrischen Kraftanlagen werden von mir
geliefert und selbst montiert.
Friedrich Wagner, Laasphe
Bahnhofstraße.

Bleha - Motorräder
2 1/2 PS Zweitaktmaschine
mit Mehrgangskupplung vorrätig bei Vertreter
Wilhelm Schröder, Laasphe
Bahnhofstraße.

„Irus“
Schrot- und Backmehl-
Mühlen
liefert zu Fabrikpreisen ab Lager
C. H. Schneider, Berleburg
Alleinverkauf der weltbekannten „Irus“-
Fabrikate für den Kreis Wittgenstein.

Kreisfagewelle
mit Lager und Blatt
verkauft preiswert
Wilh. Schröder, Laasphe
Bahnhofstraße.

Gottesdienst - Ordnung
der **Gemeinde Grndtebrück**
Sonntag den 3. Juni 1923.
(1. Sonntag n. Trin.)
9 1/2 Uhr: Festgottesdienst zur
Einweihung d. Krieger-Helden-
haines. Festpredigt: P. Balle,
Hamm.
Kollette zum Besten des
Heldenhains.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
P. Sagner.
Freitag 8 1/2 Uhr:
Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
1 Sonntag n. Trin., 3. Juni.
10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die Epileptischen
der Anstalt Bethel.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholischer Gottesdienst
in Laasphe
Sonntag vormittag 9 Uhr.

Kaufe ständig jeden Vollen
ausgekämmtes
Frauenhaar,
zahle die höchsten Preise.
Anfertigen
fämtl. Haararbeiten
schnell, billig,
gute Handarbeit.
Spangens-
Reparatur-Werkstatt.
Verkauf sämtlicher
Toilette-Artikel
wie Seifen, Rämme, Kopf-
wasser, Haarschmuck u. v. a.
Gleichzeitig empfehle meinen
Herren- u. Damen-Salon
flotte und gute Bedienung.
Geöffnet v. morg. 8—7 abds.
Kurt Berfuch,
Friseur,
Laasphe, Bahnhofstraße.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abnd 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abnd 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abnd 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde.